



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

100 (1.3.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232477)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung freies Haus... (Subscription rates for Mannheim and surrounding areas)

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins... (Advertising rates and conditions)

Beilagen: Sport und Spiel . Aus Zeit und Leben . Mannheimer Frauenzeitung . Unterhaltungs-Beilage . Aus der Welt der Technik . Wandern und Reisen . Gesetz und Recht

### Friedensverhandlungen in China

#### Ausschaltung Rußlands und der Bolschewisten

London, 1. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times“ bestätigen heute, daß zwischen Peking und Kanton Verhandlungen über die Grundlagen eines baldigen Friedensschlusses stattfinden. Das Verschwinden Suntschians und Dupesins von der politischen Bühne hat die Hindernisse eines Kompromisses sehr vermindert, da jetzt nur noch zwei kämpfende Gruppen sich im chinesischen Bürgerkrieg gegenüberstehen. Wie der Schanghai Korrespondent der „Times“ berichtet, haben die nordchinesischen Kriegsherrn den Rantonern einen Vertrag angeboten, dessen Grundlage die Teilung Chinas in zwei Einflußsphären bildet...

#### Die Engländer in Schanghai

Einem Funksprache aus Schanghai zufolge hat die Verwaltung der internationalen Niederlassungen die britischen Truppen offiziell als ihre Verteidigungstruppen anerkannt und die Besetzung der städtischen Gebäude genehmigt. Die Verwaltung begründete ihren Entschluß damit, daß infolge der Landung italienischer Truppen die Besatzung nunmehr internationalen Charakter trage. Als Gegenmaßnahme auf die Besetzung strategischer Punkte außerhalb Schanghais durch englische Bataillone begann General Schang mit der Durchscheidung aller in Schanghai einsehender Schiffe und droht mit völliger Hafensperre.

Nach den in London neu eingegangenen Informationen hat die kantonische Artillerie die Beschießung der Verteidigungsstellungen der Nordtruppen bei Sungheng aufgenommen. Offenbar, um die Ablösung der demoralisierten Streitkräfte Sun Schuan Hong's durch die feindlichen Schantungstruppen zu verhindern. Die kantonische Offensiv scheitert in Erwartung weiterer Verstärkungen aus dem Norden vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein. Aus Peking wird berichtet, daß nach dem Abtravert der Schantungstruppen nach Schanghai in der Provinz Schantung selbst Unruhe ausgebrochen seien. Etwa 2000 Banditen hätten einen Zug angehalten und die darin befindlichen Ausländer gefangen genommen. Sie hätten ferner 200 Einwohner mit fortgeschleppt. Die wehrkräftige Kavallerie Schang Schang's, die zur Verfolgung der Räuber ausgesandt worden sei, habe sich nutzlos benommen. In Schantung herrscht der Terror.

#### Amerika und China

Der amerikanische Brigadegeneral Butler vom Marinekorps erhielt Befehl, nach Schanghai zu gehen, um den Befehl über die 200 in asiatischen Gewässern befindlichen amerikanischen Seesoldaten zu übernehmen.

Im Auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses wurde mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung fernerhin Geheimverträge mit anderen auswärtigen Mächten über gemeinsame militärische Verwendung von Streitkräften in China habe.

Das amerikanische Repräsentantenhaus bewilligte 25 150 000 Dollar für die Modernisierung zweier Schlachtschiffe und die Verwendung der jetzt noch im Bau befindlichen drei Schiffe.

### Politischer Karneval

Die Faschingszeit geht heute zu Ende. Der politische Karneval geht weiter. Der Treppenschritt der Weltgeschichte sagt es, daß das weltpolitische Masken- und Fantasienspiel gerade heute auf dem Höhepunkt der Faschingszeit besonders tolle Blüten in die Arena der Völker wirbelt. Höher geht's nimmer mit der politischen Verhandlungs- und Versteckungskunst, so sollte man wahrlich meinen, wenn man (in unserem heutigen Mittagsblatt) die Ankündigungen des französischen Kriegsministers Poincaré über die neue Aukunaso-offensive Frankreichs liest. Man ist ja im Laufe des letzten Jahrzehnts an drastischen Manifestationen politischer Heuchelei allerdhand gewöhnt geworden, aber die heute vorliegenden Ankündigungen aus Paris scheinen und in dieser Hinsicht eine geradezu erschütternde Gipfelleistung zu sein. Während England, schon wie immer, den neuen Abtrübnungsvorschlag des amerikanischen Präsidenten solange verschleppt hat, bis es ihn, nachdem in zwischen Frankreich und Italien abgelehnt hatten, ohne ernste Gefahr für seine eigenen Rüstungen annehmen konnte, hat Frankreich wenigstens die Ehrlichkeit, sich ohne Umschweife wieder einmal aufs Neue zu dem Ziele zu bekennen, das ihm von seinen kriegerischen Instinkten, von seinem Doh und von seiner Angst mit schicksalshafter Notwendigkeit gestellt zu sein scheint. Es lehnt nicht nur jede Abtrübnung ab, sondern es hat obendrein noch den traurigen Mut, die Friedenspläne seines größten Gliblagers mit einer neuen Rüstungs-offensive zu durchkreuzen. Nach einem im französischen Gesamtmministerium, also auch zusammen mit dem Locarnomanne Briand, offenbar wohl verabredeten Plane wird der Minister des Krieges vorgeschickt und schleudert mit einer Rücksichtslosigkeit, die in allen Ländern ein mitunter dankenswerter Vorzug der Militärs über die Kur-Diplomaten zu sein scheint, Ansichten und Erklärungen in die Welt, die sicherlich allenthalben das größte Aufsehen erregen werden.

Während man uns Deutschen mit der Aufrechterhaltung der bescheidenen Festungen an unserer Ostgrenze die größten Schweregeheiten gemacht hat, obwohl sich doch alle Töne mehr herausstellten, daß wir angelehnt der polnischen Einseitigkeit seien und diesen notdürftigsten Schutz nicht entbehren können, wenn anders wir uns den polnischen Kriegsgelüsten nicht völlig wehrlos preisgeben wollen, während so sagen wir, die ganze Welt von diesem Stande der Dinge an unserer Ostgrenze sich jeden Tag mehr überzeugt wird von hoher Regierungsfähigkeit in Frankreich mit einer geradezu verblüffenden Ungeniertheit erklärt, daß die Sicherheit Frankreichs es unumgänglich notwendig mache, an der deutschen Grenze einen neuen gewaltigen Festungsgürtel anzulegen und daß man zu diesem Zwecke sage und schreibe 10 Milliarden Franken von dem Parlamente verlange. Diese Anlagen sollen, nach den eigenen Worten Poincarés, an besonders bedrohten Punkten „mit den fürchterlichsten Kriegsmitteln ausgerüstet werden, um sogar die wildesten Kriegsinstruktionen abzufangen“ ....

Wir entwaffnetes und auch auf tausend anderen Gründen zu einer Kriegsführung modernen Stils unfähiges Volk, fühlten und durch diese wilden Drohungen in keiner Weise getroffen, aber uns scheint doch, als ob die „wildesten Kriegsinstruktionen“ von denen Poincaré faselt, in erster Linie bei Poincarés eigenen Landdeuten zu finden seien und daß demgemäß diese auch die Abföhlung am nötigsten hätten. Wegen wen eigentlich rütel Frankreich? Wir Deutschen kommen, wie schon gesagt, für ein so noch immer bis an die Zähne bewaffnetes Land wie Frankreich überhaupt nicht in Betracht. Im übrigen lehrt ein Blick auf die Landkarte, daß nicht Frankreich der so einseitig isolierte Staat ist, als den ihn Poincaré zur heuchlerischen Begründung seiner Rüstungs-offensive, der in geographischen Dingen (man denke an Wilson) häufig sehr unwissenden Welt hinzustellen beliebt, sondern Deutschland. Gegen wen also, so fragen wir, rüstet Frankreich? Der geplante Festungsgürtel nach der deutschen Grenze hin ist zum guten Teil sicher nur ein heuchlerischer Vorwand, um das Mißtrauen zu bemänteln, das Frankreich gegen seine eigenen Freunde und Verbündete hat. Im Grunde ihrer Herzen trauen die Franzosen weder den Engländern, noch den Italienern. Und wenn Poincaré in seinen Offensdarungen von „einem jahrhundertalten Haß“ zu sprechen beliebt, so wissen alle Weltkenntner, daß der Völkerraß zwischen Frankreich und England zum mindesten so alt und tief eingewurzelt ist, wie der deutsch-französische Gegensatz. Das größte militärische und staatsrechtliche Genie, das die Franzosen jemals gehabt haben, Napoleon I., war lebenslang der Meinung, daß Frankreich keinen schlimmeren Gegner habe, als England. Sehr charakteristisch ist denn auch in dieser Hinsicht in den Erklärungen Poincarés jene Stelle, wo er darauf anspricht, welche überlegenen militärischen Kräfte England in seinem Kolonialreich unterhalte und dann die Feststellung, daß die französischen Kontingente weit geringer seien, als die englischen, zum Anlaß nimmt, um nach dieser Richtung hin die französische Rüstungs-offensive zu begründen.

Leht man ein näheres Eingehen auf all die vielen Interessen Einzelheiten und Eitelkeiten aus den Mitteilungen des französischen Kriegsministers beiseite, und überhört diese höchst explosive Mischung von Heuchelei und Tölpelerei von einer hohen Marke aus, so erübrigt sich daraus, daß die in den letzten Jahren in erster Linie von uns mit so unendlicher Mühe und Opferwilligkeit propagierte Idee der Völkerverbrüderung, von dem Hauptpartner des Locarnovertrages einen vernichtenden Schlag erhalten hat, der sich, so fürchten wir, in seinen Folgen gar leicht auf ein 100-

### Neue Vergewaltigung des Memellandes

Der Gouverneur des Memellandes hat, wie bereits kurz gemeldet, die Neuwahlen zum memelländischen Landtage vom 4. März auf den 8. April verschoben. Dies ist der zweite Schlag gegen die memelländische Volksvertretung, nachdem der im Januar fällige Zusammentritt des Landtages durch dessen Auflösung verhindert worden ist. Unter der Herrschaft des Belagerungszustandes will die litauische Regierung offenbar im Lande schalten und walten, wie es ihr beliebt, ohne durch das Dasein der memelländischen Volksvertretung geführt zu werden. Aus diesem Grunde war von vornherein mit einer Verzögerung des Wahltermins zu rechnen. Man wird auch jetzt schon befürchten müssen, daß die litauische Regierung im April abermals einen Vorwand sucht, um die Neuwahl zu verhindern. Denn je mehr sie die parlamentarischen Rechte des Landes mit Füßen tritt, desto unangenehmer muß es ihr sein, von der memelländischen Volksvertretung zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Unter dem Vorwand, den die litauische Regierung für die Verschlebung der Wahlen ins Feld führt, steckt eine ganz besondere böswillige Absicht. Man will in Romno dafür sorgen, daß der memelländische Landtag in Zukunft nicht mehr die fast ausschließlich deutsche Besetzung aufweist, die er nach den bisherigen Wahlen besaß. Zu diesem Zweck soll das memelländische Wahlrecht jedem Großlitauer zuzugänglich gemacht werden, der sich im Memellande aufhält. Diese Absicht richtet sich mit aller Schärfe gegen das Memellatut, denn hier ist von den Bürgern des Memellandes die Rede, ein Ausdruck, der nach Sinn und Wortlaut nur den ansässigen Bewohner des Memellandes bezeichnen kann. Nur dieser Bürger des Memellandes ist nach dem Memellatut wahlberechtigt. Die litauische Regierung aber will die Gemeinden des Memellandes zwingen, alle Litauer in die Wahllisten zu setzen, die sich im Memellande aufhalten und am Wahltag dort anwesend sein werden. Da der memelländische Landtag diese Deutung stets entschieden abgelehnt und die Gemeinden sich gegen die Forderung der litauischen Regierung energisch zur Wehr gesetzt haben, so hat man den Wahltermin zunächst einmal verschoben, um in der Zwischenzeit mit Hilfe des Belagerungszustandes auf die widerstrebenden Memelländer einen Druck auszuüben. Sind die Großlitauern erst die memelländischen Wahllisten geöffnet, so kann man alle belästigten Elemente einschmuggeln und dann hat es letzten Endes die Romnoer Regierung in der Hand, das Wahlergebnis nach ihrem Belieben zu fälschen.

Man wird diesen Gewaltakt nicht offen genug an den Pranger stellen können. Er ist ein Schulbeispiel für die Art, wie man es fertig bringt, im Namen des Selbstschut-

zumnachrecht der Völker das Recht unbequemer Minderheiten mit Füßen zu treten. Das Memelland ist Deutschland genommen worden, weil angeblich Litauen ein Recht auf seinen Boden und seine Bevölkerung hatte. Nachdem aber die memelländische Bevölkerung sich wiederholt so gut wie mit Einmütigkeit zum Deutschen bekennt hat, tut die litauische Regierung alles, um auch das bescheidene Recht dieses Landes auf Selbstbestimmung zu unterdrücken. Man wird wohl annehmen dürfen, daß der Völkerverbund sich seiner Verpfändung bewußt ist, die er als Garant des Memellatutes dem Memellande gegenüber übernommen hat. Und man wird sicher sein dürfen, daß die deutsche Regierung sich der Interessen der Memelländer mit allem Nachdruck annimmt.

### Der deutsch-polnische Konflikt

Berlin, 1. März. (Von unserem Berl. Büro.) Die zur Zeit schwebenden diplomatischen Verhandlungen zwischen Warschau und Berlin, die auf eine Wiederannähme der unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen abzielen, hoffen, wie verlautet, auf wenig Entgegenkommen von Seiten der polnischen Regierung, die sich nach wie vor kränkt, in der Ausweisungfrage irgend welche bindende Verpflichtungen einzugehen. Sie begründet ihre ablehnende Haltung mit dem Hinweis darauf, daß ein solches Abkommen mit Deutschland zwangsläufig ähnliche Vereinbarungen mit anderen Staaten nach sich ziehen würde. Außerdem befürchtet Polen, daß sich aus solchen Verhandlungen Vermittlungen ergeben könnten, die dann vor internationalen Gerichten ausgetragen werden müßten.

Bei den schlechten Erfahrungen, die Polen bei solchen Gelegenheiten gemacht hat, läßt sich vom polnischen Standpunkt aus diese Behauptungen allerdings begreifen. Ob die sicher zu erwartende Zusammenarbeit zwischen Stresemann und Jaksell in Wenz die Dinge irgend wie weiter bringen werden, läßt sich im Augenblick natürlich nicht beurteilen. Immerhin scheint noch nicht jede Möglichkeit verflüht, daß man zu einer gewissen Einigung in der Hauptfrage kommt. Dann wäre die Voraussetzung gegeben, unter der die Reichsregierung bereit wäre, sich aufs neue mit den Polen an einen Tisch zu setzen.

\* Die Arbeitslosigkeit in Frankreich. Nach der neuesten Statistik über die französische Arbeitslosigkeit ist weiter ein händiges Anwachsen der Ziffer festzustellen. Es bestehen jetzt in ganz Frankreich 70 689 (in der Formoze 78 682) Mann Arbeitslosenunterstützung, davon allein in Paris 62 710 (56 909). Die Zahl der nicht erledigten Arbeitsgesuche beträgt 94 466 (94 097).





Veranstaltungen

Dilettantenvorstellung

Die Dilettantenvorstellungen im Apollotheater gehörten vor dem Kriege zu den originellsten Festveranstaltungen...

Im Vorjahre artete schon die Verzerer mit saulen Orangen und Eiern, gefochten und ungefochten Kartoffeln...

Auf der Bühne, die fast nach jeder Nummer abgelehrt werden mußte, ließ man, wenn das Bombardement einsetzte...

Umso besser wurden mehrere künstliche Kammern behandelt, die recht beachtenswerte Leistungen zeigten...

Aus dem Lande

\* Redargend, 27. Febr. Sowohl bei der vorgestern durch das badische Postamt hier vorgenommenen...

St. Rossbach, 26. Febr. Hier fand ein dreitägiger Fischerfest durch den badischen Landesfischerverein statt...

St. Rossbach, 26. Febr. Die ehemalige Nörzstraße, die das Raschel Wimpern a. R. mit dem Raschel...

Neues aus aller Welt

- Das Geständnis des Oberwalder Mörders. Die bereits kurz gemeldet, ist es gelungen, den Arbeiter Kypke aus Holzheim bei Angermünde als Mörder des auf der Landstraße bei Oberwalde erschossenen Bierkassiers nach längerem...

- Das Lawinenunglück am Kibsteinhorn. Ueber das jüngste Lawinenunglück am Kibsteinhorn bei Zell am See...

- Schwere Unfälle beim Baumbällen. Ein solenne Schwere Unglück ereignete sich beim Köhlen einer großen Fichte in Billden...

- Gefährlicher Vorf. An einer Reichsbahnbohrstation ist der Rechtsanwalt und Notar Wende in Bitterfeld gestorben...

- Verhaftung eines „Internationalen“. Der Raabeburger Feldjägerpolizei ist es gelungen, den Kaufmann Daniel Helman aus Barockau, einen gefährlichen internationalen Taschendieb, zu verhaften...

Kommunale Chronik

Gemeinderatsitzung in Schriesheim

3 Schriesheim, 27. Febr. Aus der längsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Nachdem nunmehr die Gemeinderatswahlen beendet und Gemeinderat Baumh...

Kleine Mitteilungen

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Scheinmann fand in Bretten eine Bürgerauskunft statt...

Das städtische Krankenhaus in Schramberg soll einer Erweiterung unterzogen werden...

In der Vieleselder Bürgerchaft wird seit einiger Zeit die Frage besprochen, ob nach dem Vorbild Berlins ein Einheitssteuertarif für die städtischen Verkehrsmitel...

Die Hochheimer Stadtvordereordnetenversammlung wählte zum Stadtvordereordnetenvertreter Konrad Rieckhoff...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with weather data for Karlsruhe, including columns for location, date, temperature, and weather conditions.

Infolge anhaltender Wärmeeinstrahlung aus Westen, die tagsüber durch Einstrahlungen teilweise noch verstärkt wurden, erreichten gestern die Höchsttemperaturen in der Rheinebene...

# Fünf Wochen Barmatprozess

## Stimmungsbild aus Noabit

Ein „Monstreprozess“ — hieß es, als man im Noabiter Justizpalast gegen die Barmats zu verhandeln begann. Das war am 11. Januar. An diesem Tage wurde die majestätische Freiheit, die sonst auf Hallen, Treppen und Gängen lastet, sich durchbrochen: Schutzmannschaft marschierte auf, das Publikum füllte den Zuscherraum, eine Allee von Photographen hielt den Zugang zum Großen Schwurgerichtssaal im ersten Stock umfäumt. Das Hauptwort Barmat, dem sich ein wie in Tausendundeine nacht der Selbsterzählender Staatschläger erschloß, hatte noch einmal seine suggestiven Wirkung ausgesüßt.

Seitdem sind die Wochen ins Land gegangen. Wer heute zu den Barmats gehen will, der muß sich erst an der Pfortnerloge den Weg erklagen. Denn keinerlei äußeres Anzeichen deutet mehr auf den „Monstreprozess“ hin. Eine zeitliche Behüte noch ein Pöbel in die hohen Fügestreben. Er wurde längst zurückgezogen. Tiefes, bellmündendes Schweigen auf der Galerie, die man zu durchqueren hat. Zuweilen nur der schone Trill eines Neugens, der sich zum alkoholfreien Erfrischungsraum schräg gegenüber schleicht. Gedämpftes Klappern von Tassen. Dornröschenstimmung....

Drinnen, in dem düstern, eichengerüsteten Saal mit den buntdeligen Fenstern erfüllt sich langsam das Schicksal der Barmats und derer, die als Schweiß hinter dem Kometen aus dem Ofen verzogen, um noch hellem Aufstieg mit ihm in die Tiefe zu führen. Regelmäßig drei oder viermal in der Woche, gegen 10 Uhr vormittags, verammelt sich der Gerichtshof. Er allein ist noch vollständig. Sonst: verdrängt die Pressefelle, scharf besetzt der Zuscherraum, das Hüftlein der Angeklagten zusammengeklumpt auf vier oder fünf. Der, der die Pfortnerloge war der erste, der weablied. Man konnte ihn enteubren, denn die Masse, die ihm angeteilt war, glich der eines Äolias Perome von Julius-Napoleons Gnaden. Der aber stellt auch heute noch seinen Mann, da es nicht mehr um Millionenverdienste, sondern um die nackte Freiheit geht. Blaukäse, in einem viel zu weiten Anzug, der ihm um den angedrängten Körper schlotter, ironisch überlesen und feineswegs bedrückt, leidet er, nicht etwa der Schwarm der Anwälte, die Verteilung. Keiner beherrscht ja das Mammothmaterial, dessen Anflage extra! allein 443 Druckseiten in Groß-Kollo umfasst, so wie er. Auch Klendke nicht, sein ungemein begabter Abtats, der die Profura besah. Der Top des modernen ruhelos-verwunden jungen Mannes, der, Volkschullehrerhohn und Kriegsoffizier, den Reichstum im Sturmschritt erobert wollte und im Heftemmo der Gemächte blind wurde gegen Skrupel und Zweifel. Er telephonierte einstmals um Kredite an die Staatsbank. „Ich brauchte“, sagt er einmal, „zuweilen mehr, zuweilen weniger, jedoch gewöhnlich eine halbe Million“. Von ganz anderem Schlag der schon gereifte Weltweis, der preußische Oberstmann, der Mann, der den Barmat die Staatsgelder in den Wolostschreden warf. Man vermag ein menschliches Nahrung nicht zu unterdrücken, wenn man sieht, welche Tortur ihm jede neue Verhandlung bereitet. Ihm, dem Referentoffizier der 16. Division mit den Durchsiehern im persamentenen Anzug. In der Tat, hier endet eine glänzende Karriere im Trüben. Hat er, gebildet von des holländischen Generaldirektors“ lächer Dialektik nur mit unverantwortlichem Reichthum gehandelt oder sich er sich bekümmern, reich er Trinken gelbes ein? Koch magt man nicht, den Stab über ihn zu brechen. Welt unsympathischer der Zentrumsabgeordnete a. D. Lange. Deermann. Dieser kommt vooanatur von Beruf, dem Politik und Geschäft eins war, der seine parlamentarischen Beziehungen ausnützte, um die Reichsposstsinankulieren, der hohe Provisoren zu schinden gedachte und der zum Schluß trotz aller Verissenheit der Dämonie war.

Neben den fünf Hauptakteuren die andern sechs, die kaum mehr als Komparsen waren in diesem Film, von dem nun schon ein paar Kilometer vor dem Gericht abgerollt sind. Wie harmlos, man mag kommen, wann man will, nimmt sich doch eine Sitzung aus. Es geht erkaunlich unangelegentlich zu, fast familiär. Kein Staatsanwalt, der Donnerkeile schleudert, kein Angeklagter, der sich ekkatisch heubredt und sein Anwalt, der schäumende Proteste zu Protokoll gibt. Die Stunden plätschern dahin, ohne daß auf der einen oder andern Seite auch nur ein lautes Wort fällt. Man fühlt sich in eine Aufsichtsratsitzung verlegt. Es ist gar kein eckentliches Verhör. Mehr so eine Art Gepänder über abertausend Transaktionen, die dem nicht lauchverständigen Zuschauer — es steht ihm auf dem Gesicht geschrieben — vollkommen dunkel und verworren sind. Und die noch viel dunkler und verworrener werden, wenn einer der spanisch Sachverständigen mit seinem Gutachten auf den Plan tritt. Was hätte ein Valzac aus diesem Stoff geformt: Zahlen schwirren durch die Luft. Kurse, Prozente, Termine. Dazu die Namen von Gesellschaften, Instituten, Firmen und das alles in solcher Verflüchtung, daß man die unheimlichste Hochschätzung bekommt vor dem, der

dieses Rätsel aufzudeckeln soll, dem Landgerichtsdirektor Neumann, dessen Engeldgebild schlechtlich nicht erschütterern kann.

Denn natürlich ist die Harmlosigkeit nur Schein. Hinter ihr lauert der Kampf, der äße, erblüht, der Wahrheit mit dem Schwindel. Julius, der Fuchs, dirigiert sein Doppel. Er kennt alle Kliffe und Pfliffe. Er weiß nur zu wohl, daß Halbeson und Vockpeise seiner warten. Er fühlt, daß die Staatsanwaltschaft Reute ihm auf der Spur ist und er wehrt sich verzweifelt. Reiferhaft verdrängt er, in die Erde getrieben, noch im letzten Augenblick einen Durchschluß zu finden, einen Hofen zu schlagen, durch einen tollen Saltomortale seinen Verfolgern zu entriumen.

Ein aufregendes Spiel. Aber es steht nicht gänzlich um die Barmats und ihren Anhang. Von den mehr als 100 Zeugen ist erst ein Bruchteil vor den Schranken erschienen, der frühere Staatsbankpräsident v. Dornbols an der Spitze und nach im Geheimrat und Direktoren ein ganzer Trupp. Sie alle haben seiner Zeit auf Ehre-Julius geschworen. Nur ein simpler Bankrat erhob seine warnende Stimme, nannte abermäßig die Amerika einen Koloss auf gläsernen Füßen“. Das bekam ihm schlecht. Der Vortreiber des Präsidialbüros fauchte ihn an: solche unbotmäßige Neuerung könnte leicht als Verleumdung aufgefaßt werden. Da verstand er und schweig fürderhin.

Wird es der Justiz gelingen, Julius Barmat und die mit ihm der Sünde bloß wurden, zur Strecke zu bringen? Auf neun Monate hat man die Verhandlungsdauer berechnet. Davon sind kaum anderthalb verstrichen und es wäre verfrüht, schon jetzt das Pöbel, oder auch nur eine Zwischenbilanz ziehen zu wollen. Late man es, so würde sich auf der Barmatseite so mancher schwere Verlustpunkt ergeben. Anzwischen — monon leben die Angeklagten eigentlich? Julius hat es einem seiner ehemaligen Intimi in sentimentaler Stunde anvertraut: von den Uhren und Ringen ihrer Frauen müssen sie ihr Dolein stiften. Die scheinen kürzestens dabei nicht gerade Rot zu leiden. Und schließlich blühen als letzte Refugere die kostbaren Verflüchtungen, in die prokia eingeschält, die Damen Barmat den ersten Sitzungen bewohnten....

## Gerichtszeitung

### Schöffengericht Mannheim Teuere Marmelade

Nicht heute aus dem Paradenlager haben aus einem Güterbahnwagen einige Kisten Marmelade entwendet, diese teils selbst verbraucht, teils an Händler verkauft. Alle acht sind gekündigt und neben dem Diebstahl ohne weiteres zu, da sie sich in großer Reilage befanden haben, nur bestritten sie, daß der Wagen plombiert war. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Straßer) verurteilte die Diebe und Dieher zu Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis zu 1 Jahr 1 Monat und zu Geldstrafen von 15—150 M.

### Urcaine Milch

Sieben Landwirtsfrauen und zwar drei aus Frenkenheim und vier aus Sandhofen, wurden bei einer Milchkontrolle wegen unreiner Milch angehalten und mit einem Strafbefehl von je 3 M vom Bezirksamt bedacht. Die Frauen erhoben Einspruch gegen den Zahlungsbefehl, weshalb die Angelegenheit in öffentlicher Gerichtsung unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Säger verhandelt wurde. Die Frauen behaupten, daß sie nur reine und vorchriftsmäßig behandelte Milch in den Verkauf brachten. Eine der Angeklagten will die Milch sogar außer dem Selber noch durch ein Tuch gereinigt und damit die äußerste Vorsicht angewandt haben. Von den Sachverständigen führte einer aus, daß die beanstandete Milch, die vom Erzeugungsort direkt an die Verbraucher ging, den erforderlichen Fettgehalt aufwies, dagegen in bezug auf Reinlichkeit zu Beanstandungen geführt habe. Es wurde festgesetzt, daß die frisch gemolkene Milch bei einem Siedebelassen von 5 Minuten einen genügenden Gehalt bildet. Die Milch der Milchzentrale dagegen ist gereinigt und daher von allem Schmutz befreit. Der zweite Sachverständige bezeichnet es ebenfalls als durchaus möglich, reine Milch auf den Markt zu bringen. Allerdings hätten die Landwirte, die ihre Milch direkt an die Verbraucher verkaufen, nicht immer Zeit, die Milch eine halbe Stunde stehen zu lassen. — Das Gericht verwarf den Einspruch und belieh es bei dem Strafbefehl des Bezirksamts.

### Ein angezeigter Ausländer

Der Ausländer Karl Friedrich Schwan hat allerhand dumme Sachen gemacht, die ihn nun vor Gericht brachten. Als Ausländer einer Lebensmittelgroßhandlung hat er die ihm

zur Ablieferung an die Kunden übergebenen Waren unterzogen, diese teilweise für sich verbraucht, teilweise verkauft und den Erlös für sich behalten. Des weiteren hatte er unbefugterweise Gelder einbehalten und für sich verwendet. An Waren hat der Angeklagte 60 Pfund Fett und 7 Pfund Butter entwendet. Das Gericht (Amtsgerichtsrat Dr. Peyer) verurteilte den ungeitrenen Ausländer wegen fortgesetzten Unterschlagungen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, während sein Freund, der Scherbediente leitete, ebenfalls am Schopfe gepackt und auf zwei Wochen ins Gefängnis wandern muß.

## Sportliche Rundschau

### Turnen

#### 16. Rosengarten-Schanturnen des Turnvereins Mannheim von 1846

Am 6. März geht zum 15. Male im Ridelungenlaale das bekannte Rosengarten-Schanturnen des auf dem Gebiete der Verbeübungen im allgemeinen und des deutschen Turnens im besondern mit an führender Stelle stehenden Turnvereins Mannheim v. 1846 vor sich. Von den kleinsten Schülern und Schülertinnen bis zu den Männern und Frauen im reifen Alter werden sämtliche Vereins-Abteilungen die ihrem Lebensalter und ihren Bedürfnissen angepaßten turnerischen Übungsformen einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen führen. Die reichhaltige Übungsfolge verläuft wiederum ein anschauliches und lebensfrohes Bild zu geben und wird reichlich Gelegenheit bieten, Einblick zu nehmen in den vielseitigen Übungsbetrieb des größten unserer Mannheimer Turnvereine. Sicher wird auch das 16. Rosengarten-Schanturnen seine alte Anziehungskraft nicht verfehlen und sich besonders durch die Erfassung und aktive Beteiligung der Massen — 1000 Mitwirkende — erneut zu einer machtvollen Verbeüberanstaltung für Körperpflege und Gesundheit durch Verbeübungen gestalten. (Näheres siehe Anzeiger.) Gr.

### Olympiade

#### Wer bekommt die Olympischen Spiele 1936?

Kürzlich sah die Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Verbeübungen den Beschluß, dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) einen Antrag auf Zuweisung der Olympischen Spiele 1936 an Deutschland zu unterbreiten. Dieser Beschluß hat in Italien wenig Beifall gefunden. Die italienischen Blätter beileben sich festzusetzen, daß Italien schon längst an der Reihe sei und seinen Anspruch auf Uebertragung der Olympischen Spiele niemals fallen gelassen habe. Schon 1920 habe Italien zugunsten von Belgien verzichtet, es habe also jetzt Anspruch darauf, vor Deutschland berücksichtigt zu werden. Soweit die italienischen Pressemeldungen. Ganz so liegen die Dinge natürlich nicht. Deutschland war schon 1916 an der Reihe, konnte natürlich damals nicht durchbringen, denn zu dieser Zeit ging es um mehr als olympische Verbeüberen. Bei den Amsterdamer Olympischen Spielen wird das IOC. darüber seine Entscheidung fällen.

### Literatur

\* „Freiß auf“, Mitteilungen des Odenwaldklubs, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Das soeben erschienene Februarheft bringt einen größeren Aufsatz über die Ruine Limburg bei Dürkheim. Prof. Dr. Meisinger geht in „Speisung der Engel“ den Sagen eines uralten Braudes nach, der sich bis heute im kleinen Odenwald erhalten hat. Die Schilderung der Mannheimer Brücken von Schriftsteller J. Müch wird zu Ende geführt. Das Heft, das am Schluß des Wandersprogramm der Volkswanderung am 6. März (Neustadt—Dürkheim) bringt, ist wieder mit schönen Bildern geschmückt.

Verlagsgeber, Drucker und Verleger: Friedrich Dr. Koenig, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. K. 3. (Inhaber: Hermann Koenig.)  
Schreibmaschinen: Remington. Verantwortl. Redakteur: Hans Wirth. Hans Wirth, Mannheim (Inhaber: Dr. G. Koenig — Hermann Koenig und Gustav Koenig; Richard Schöndorfer — Sport und Neues aus aller Welt; Fritz Müller — Hanbsteil; Kurt Simon — Bericht und alle Leibes; Franz Richter — Anzeigen; Dr. G. Koenig.)





Der gefesselte Strom

Von Hermann Siegemann

Er trat die heisse Gasse, die in siebenundachtzig Stufen zur Kirche hinunterfuehrte. Doch da erschreckte, bedruekte ihn ploeglich die leblose Staube...

Mutter blaehnte die rahmgelben Primeln! Ihre leuchtende Rabatte glanzte hell zu ihm heraus. Er lachte die Haende vom Gelaender. Dampf hingen seine eiligen Schritte auf den Treppen der hoeheren Bruecke...

Ein Weiblein lag im Doppelbett, abgezehrt, mit eingelassenen Augen, das rostrote Haar von weissen Haenden durchzogen, fremd und blaehlich geworden, aber in den Augen stand seltsame Himmelsblaue...

Stadtsammlische Nachrichten

- Verkuendete: Monat Februar 1927. 17. Arbeiter Ludw. Koch und Anna Traub... 18. Arbeiter Max Schellert... 19. Arbeiter Hans Schellert...

- Maschinen Kurt Gogner und Elsa Schindler... 12. Magdalena geb. Krehauer... 13. Christiana geb. Kuhn... 14. Elisabeth geb. Steinel...

- 15. Anna Maria geb. Oberle... 16. Hans Wilhelm... 17. Karoline geb. Reub... 18. Bettina geb. Reub... 19. Johanna geb. Reub...

WAB Würff. Automobil-Bank AKTIENGESELLSCHAFT STUTTGART Königstrasse 35 Fernsprecher 22988 FINANZIERUNG von fabrikneuen Kraftwagen und grossen Maschinen auf Teilzahlung.

Lampenschirm-Gestelle 30 cm Durchmesser 1.10 M. Alle Form. gl. Preis. 1a. Japan-Seide 1.50 M. Verkauf: Untwieshofen a. Rh. zu verkaufen! Motor dreirad Blignomotor-Transportdreirad... 1 Telephonzelle

Für die Schuhpflege nur Erdal. Image of a frog wearing a crown. Text: Für die Schuhpflege nur Erdal.



Öffentliche Sparkasse

Gegründet 1822 Mündelsicher



Es ist ratsam

nichts im Leben aufzuschreiben. Denken Sie daher rechtzeitig daran, durch

Sparsamkeit

eine geldliche Vorsorge & Notfälle aller Art zu treffen.

Spargeld schützt vor No!

Offene Stellen

Für Werbeabteilung unsere

Reklamefachmann

mit guten drucktechnischen Kenntnissen.

STOTZ G.m.b.H.

Anzeigen-Vertreter

für Mannheim-Vertriebsstellen

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung von Import-

Verkaufertin

zur Führung einer

Kinderfräulein

nicht unter 25 Jahren,

Stellen-Gesuche

Hausdame - Kinderfreundin

bewährte Kraft, 45 J.

Chauffeur

ab in Reparatur-Gesch.

Bäcker-Lehrstelle

gelocht für Jungen u.

Stellen-Gesuche

Junge Frau

Verkäufe

Auto

6 Sitzer-Opel

Schreibmaschine

Gasherd

Kinderwagen

Promenadewagen

Kinderwagen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Jagdhund

Zwergrempischer

Kauf-Gesuche

Kassierer

Aelter. Mädchen

2-4 Sitzer-Auto

Verkäufe

La. Bäckerei Mannheim

Spielwarengeschäft

Ein aufbaumontiertes Schlafzimmer

2-3 Zimmerwohnungen

Kauf-Gesuche

Villa

Gebrauchtes Klavier

Geschäfts-Rad

Miet-Gesuche

Büro

2-3 Büroräume

8-10 Zimmerwohnung

Wohnungstausch Mannheim-Heidelberg

Wohnungs-Tausch!

Laden

Tausche

Gut möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Einfach möbl. Zimmer

Frül. möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

3 Zimmer u. Küche

Keller

Wein-Laden

3 Zimmer u. Küche

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Vermietungen

Wohnung

an vermietet, 3 Zimm.

Schöne, neu hergericht.

2-3 Zimmerwohnungen

Zwei Zimmer

Vorort

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimm.

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Immobilien-Büro Levi & Sohn

Vermietungen Gaubenzimmer

Vermischtes Elegante neue Herren- und Damen-Masken

Vermischtes 50 Komplett 50 Küchen-Einrichtungen

Vermischtes pianos Kauf und in Miete

Vermischtes Steuer-Erklaerung, Beratung

Vermischtes Keine Ladenmiete!

Vermischtes Ankauf von getrag. Anzügen

Vermischtes Haarentfernung

Vermischtes Im Jahre 1926 gingen allein auf Chiffre-Anzeigen

29 226 Briefe mehr ein als im Vorjahre.